



Fahren und Feiern. Das Rennen der Festmacherboote 2009.

Es ist Hafengeburtstagssonntag in Hamburg, die Sonne geht auf über der schönsten Stadt der Welt, überall bereiten sich die Betreiber der Buden auf den Ansturm der Besucher vor. Ausgelassen feiern die letzten Gäste des Fischmarkts vor der Auktionshalle den Ausklang der letzten Nacht. Überall herrscht an diesem Muttertagsmorgen eine fast idyllische Ruhe. Überall? Nein.

In Harburg, Oevelgönne, Rugenberg, in der Billwerder Bucht, in Teufelsbrück, auf Finkenwerder und an den Landungsbrücken vernehmen Anwohner das dumpfe Grollen, den beruhigenden Klang aus hubraumstarken Dieselmotoren. Es ist Hafengeburtstag. Es ist Sonntag. Es ist der Tag des Festmacherbootrennens. Von überall aus dem Hafen fahren die Boote in Richtung Landungsbrücken. Dem Treffpunkt zum wahren Highlight des Hafengeburtstages.

Fast 20 Festmacherboote, neue und alte, aktive und in privater Hand gepflegte Ruheständler, einige mehr als 50 Jahre alt, alle folgen dem Aufruf der Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schiffsbefestiger und des Museumshafen Oevelgönne e.V. zum

wahrscheinlich einzigem und größten Festmacherbootrennen der Welt.

Ohne Bootleute und Festmacherboote gäbe es keine Hafenwirtschaft, sicher auch keinen Hafengeburtstag. Weil bis heute alle Schiffe von Bootleuten festgemacht und losgeworfen werden.

Im Hamburger Hafen gibt es die Bootleute länger als es Schlepper gibt. Seit jeher arbeiten die Besatzungen der Festmacherboote unter gefährlichen Bedingungen, um Schiffe sicher zu vertäuen.

Die extrem wendigen und robusten Boote werden bis heute gebraucht, um Dalben zu erreichen oder schneller als mit dem Auto auch weit entfernte Liegeplätze anzufahren.

In Hamburg wurden die Boote überwiegend bei Zehbe, Feltz, Grube und Pahl gebaut, die neueren, geschlossenen Versionen aber auch bei der Boost-Werft in Trier.

Seit jeher sind die durablen Kraftpakete ein Blickfang im Hafen, bei Wind und Wetter sind sie unterwegs, um ankommende und abfahrende Schiffe zu bedienen.

Einmal im Jahr treffen sich die Hamburger Festmacher, um vor den St. Pauli Landungsbrücken ein Rennen zu fahren. Steuermannsbesprechung hinter Brücke 10, danach Aufstellung vor Dock 10.

Das „Messer zwischen den Zähnen“, aufgereiht quer über das Fahrwasser warten die Boote auf das Startsignal vom Startschiff.

Beim Startsignal wird das Feld von gelb-schwarzen Russwolken eingehüllt, gewaltiges Schraubenwasser treibt die Boote nach vorn.



Wer bremst, verliert...

Mit bis zu 10kn Fahrt schiebt sich das Feld ostwärts durch die Elbe. Schnell hat FASTMOKER 3 von Hans-Olof Pihl die Führung übernommen. Und gibt sie nicht mehr ab.

Die großen Mooring Tugs verteidigen tapfer ihren Vorsprung gegenüber den kleinen offenen Booten.

Aus der Vogelperspektive wirkt die Elbe wie frisch geharkt. Gischt, aufgewühlter Schwell und der angenehme Duft heißer Diesellabgase hängen über der Elbe.

Nach 6 Minuten ist alles vorbei. Das Donnern der Motoren verstummt, friedlich grummeln die Motoren im Leerlauf vor sich hin, als die Landungsbrücken in Paradeaufstellung in westlicher Richtung passiert werden.

Elbe abwärts geht die Reise, vor den Anleger Neumühlen, wo der Museumshafen Oevelgönne beheimatet ist.



Wellenreiter...

Der zweite Lauf wird gestartet. Vom Schwimmkran bis zur Tonne 136, dann in den Westhafen.

Die Gewinner? Ist das wichtig? Die Gewinner sind Alle: Eigner, Besatzungen, Besucher des Hafengeburtstages. Für eines der schönsten Events während des Hamburger Hafengeburtstages: Das Rennen der Festmacherboote.



Eine grosse Familie

Müde, teilweise abgekämpft, aber glücklich machen die Boote mit ihren Besatzungen fest. An Land warten kühles Bier, ein leckeres Spanferkel, Kollegen und Se(h)leute. Der Rennverlauf wird kommentiert, Expertenwissen wird ausgetauscht. Pläne für nächstes Jahr werden geschmiedet.

Einen Hubschrauber für Luftaufnahmen brauchen wir. Einen attraktiveren Platz im Programm. Mehr Boote.

Und dann wird das Schlepperballett nur noch das Vorprogramm zum wirklichen Höhepunkt des Hafengeburtstages sein: Dem Rennen der Festmacherboote.



Wer ist die/der Schönste im ganzen Land?

Nicht zu vergessen sind die großzügigen Spenden der Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schiffsbefestiger, der Toplicht GmbH und des Museumshafen Oevelgönne e.V. für die Unterstützung bei der Durchführung. Ohne die Zuwendungen hätten wir hungern und dursten müssen.

Und ohne die Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen des MHOe im Hafen wäre alles nur halb so schön gewesen.

Genannt seien hier stellvertretend Elke Jahnke, die souverän die Übersicht behält und

Andreas Koch ist zu danken für die professionelle Leitung des Rennens. Wir hoffen, er wird auch im nächsten Jahr für diese schwierige Aufgabe zur Verfügung stehen.

Drei Boote aus dem Museumshafen Oevelgönne waren dabei: „Friedrich“, „Fiete“ und „Stek Ut“.

Wobei zu erwähnen ist, das die Bootsführerinnen auf „Fiete“ und „Friedrich“ so manchem alten Hasen einmal mehr gezeigt haben, wie schnell Frauen auf Festmacherbooten wirklich sein können! Herzlichen Glückwunsch, Birte-Andrea Thönnessen und Susanne Schreck.



Konzentration vor dem Start

(Verfasser: Till Braun)

(Bilder: Ruth Braun, Till Braun, Bernd Pichlinsky, Susanne Schreck)